



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. (bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Innebräutischen Bereich monatlich 1.25 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Reutenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Gbelle & Co., Wildbad; Borchheimer Gewerbedant Filiale Wildbad. — Postkontonummer 261 74 Stuttgart. — Einzelpreis: Die einseitige Zeitungs- oder deren Raum im Betrag Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restante 50 Pf. Nachb. nach Tarif. Für Offerten und bei Qualitätserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktstellen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzügung weg.

Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wildbaderstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 65

Februar 479

Samstag den 18. März 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Mac Donalds neuer Abrüstungsplan

Berlin, 17. März. Der neue Abrüstungsplan Mac Donalds bedeutet nach Auffassung hiesiger amtlicher Kreise zweifellos die Eröffnung einer neuen Möglichkeit, auf der Abrüstungskonferenz bald zu einer Lösung zu kommen. Es ist selbstverständlich noch nicht möglich, abschließend zu dem Mac Donald-Plan Stellung zu nehmen, ehe dessen genauer Wortlaut vorliegt. Aber schon jetzt dürfte hervorgehoben werden, daß Deutschland nach wie vor an seiner Stellung festhält, nämlich als Gläubiger der Abrüstung aufzutreten. Wenn ein französisches Blatt sagt: „Von Frankreich werden große Opfer verlangt, welche Opfer soll denn eigentlich Deutschland bringen?“ — so muß demgegenüber mit allem Nachdruck betont werden, daß wir unsere Abrüstungsverpflichtungen längst geleistet haben.

Soweit die ziffernmäßigen Vorschläge Mac Donalds bereits bekannt sind, bleibt dabei noch eine ganze Reihe von Unklarheiten zu beseitigen. Wenn der Plan die französische Heeresstärke von 620 000 auf 400 000 Mann herabsetzen will, so würde dies ungefähr dem Hoovervorschlag entsprechen, der eine Rüstungsverminderung um ein Drittel fordert. Allerdings ist nicht klar, auf Grund welcher Berechnungen Mac Donald zu den verschiedenen Zahlen der einzelnen Staaten gekommen ist. So soll Italien von etwa 350 000 auf 250 000 Mann, Polen von 300 000 auf 200 000, Rumänien von 220 000 auf 150 000, die Tschechoslowakei von 140 000 auf 100 000 (wie Südbawien), Rußland von 570 000 auf 500 000 Mann abrüsten; Deutschland soll demgegenüber von 100 000 auf 200 000 Mann Militär seinen Heeresbestand stärken, Ungarn und Bulgarien auf je 60 000 Mann. Unklar bleibt ferner auch die Frage der militärischen Verbände und der kasernierten Polizei. Die Formulierung des Mac Donald-Plans über die Frage der Luftabrüstung muß aber ganz entschieden als unmöglich bezeichnet werden. Es geht nicht an, auf der einen Seite allerdings eine ziffernmäßige Herabsetzung der Zahl der Kampfflugzeuge zu bestimmen und auf der anderen Seite den auf diesem Gebiet völlig ungerüsteten Staaten wie Deutschland das Recht zu verwehren, eine Luftflotte zu besitzen.

London, 17. März. Die Blätter loben die gute Absicht des Abrüstungsplans Mac Donalds, sie sind aber der Meinung, daß er wertlos sei, sofern er von den Mächten ja wohl doch nicht angenommen werde. Mehr Erfolg verspreche immerhin noch die Begegnung Mac Donalds mit Mussolini, falls sie zu einem britisch-italienischen Einvernehmen und im Anschluß daran zu einer deutsch-französischen Entspannung führen sollte. Die „Times“ empfiehlt, daß ein etwaiges Abrüstungsabkommen an die Stelle des Versailler Vertrags trete. Damit würden einige Hauptbeschwerden Deutschlands beseitigt werden.

Paris, 17. März. Die Pariser Presse äußert sich dem Vorschlag Mac Donalds gegenüber sehr vorsichtig; sie will offenbar erst das Ergebnis der Besprechung in Rom abwarten, ehe sie sich festlegt. Jedoch ist in Frankreich niemand mit dem Plan zufrieden.

Regierungsmaßnahmen

Die kommunistischen Stadtverordneten Salsieder und Frau Herz wurden, als sie sich zu einer Sitzung des Stadtgemeindefachausschusses begeben wollten, auf Anordnung des Berliner Staatskommissars Dr. Lippert bei Betreten des Rathauses verhaftet und sofort ins Polizeipräsidium geschafft. Der Staatskommissar war — nach dem „Völk. Beobachter“ — zu der Anordnung ausdrücklich vom preußischen Minister des Innern, Göring, bevollmächtigt worden. Auch in Zukunft soll jeder kommunistische Abgeordnete beim Eintritt ins Rathaus verhaftet werden.

Der Berliner Vertretertag der Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens hat nach einer Rede des Reichsministers Göring beschlossen, die Vereinigung in eine „Kameradschaftliche Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens“ umzuwandeln. Gestrichen wurde die Bestimmung: „Die Vereinigung ist Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Polizeioffiziere und des Reichsverbandes der höheren Beamten.“

In Altona wurde bei einem Streit zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten ein SA-Mann erschossen. Der kommissarische Finanzminister in Baden, Köhler, hat durch eine Verordnung die Pensionen der früheren Minister Kemmle (Soz.) und Dr. Trunk (Nrn.) und des früheren Staatspräsidenten Geiß gestrichen.

Der Oberbürgermeister von Koblenz, Dr. Rosendahl, ist beurlaubt worden.

Der sozialdemokratische Parteitag, der am 26. März in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Tagespiegel

Wegen der Erschießung eines Polizeibeamten durch den soz. Reichstagsabgeordneten Ruffbaum in Freiburg sind sämtliche sozialdemokratischen und kommunistischen Reichs- und Landtagsabgeordneten in Baden in Schutzhaft genommen, die marxistischen Organisationen aufgelöst und die Druckchriften bis auf weiteres verboten worden.

Das Schächten ist in ganz Württemberg verboten worden. Reichskanzler Hitler ist in München eingetroffen, um an den weiteren Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern mittelbar teilzunehmen.

Bizkanzler v. Papen sprach am Freitagabend auf einer Stahlhelmkundgebung in Breslau.

In der Besprechung mit dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, wies der Reichskanzler darauf hin, welche große Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft darin liegen, daß die Reichsbahn sich mehr als bisher den Kraftwagen zunähe mache. Ueber den Schenkervertrag wurde noch kein abschließendes Ergebnis erzielt.

Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat den Präsi-

Die Flucht des früheren preussischen Ministerpräsidenten Braun in die Schweiz gerade vor der Reichstagswahl hat in seiner eigenen Partei einen sehr schlechten Eindruck gemacht, und der überraschend schwere Verlust, den die Sozialdemokratie bei den preussischen Gemeindevahlen erlitten hat, ist größtenteils auf eine Verzweckungsinnung innerhalb der Partei zurückzuführen. Die Parteileitung erklärt, sie werde sich eingehend mit dem Fall Braun beschäftigen.

Der Reichskommissar für Sachsen hat allen Personen, die einer kommunistischen Partei oder der Sozialistischen Arbeiterpartei angehören, oder die Ziele dieser Parteien unterstützen, die Ausübung von Ehrenämtern in der Gemeinde-, Bezirks-, Landes- oder Reichsverwaltung oder in anderen öffentlich-rechtlichen Verwaltungen aus Sicherheitsgründen untersagt.

Den Vertretern der sozialdemokratischen und der kommunistischen Presse ist das Betreten des preussischen Landtags für die bevorstehenden Sitzungen vom Landtagspräsidenten Kertel untersagt worden. — Eine gleiche Anordnung hat bekanntlich bereits Reichstagspräsident Göring für den Reichstag getroffen.

Das anhaltische Staatsministerium hat das Reichsbanner und die ihm angeschlossenen Formationen aufgelöst und verboten; ihr Vermögen wird beschlagnahmt und eingezogen.

In einer dichten Waldung im Harz, zwischen Bad Lauterberg und Sieber (Hannover) sind in einem alten Stollen 600 Kilogramm Sprengstoff mit den dazugehörigen Zündern entdeckt worden.

Zum Polizeikommandeur im preussischen Innenministerium ist Oberst Geibel ernannt worden. Zum höheren Polizeiführer in Königsberg wird Oberst Vertram, zum Führer Südoost (Breslau) Oberst Niehoff, Berlin ernannt. Polizeikommandeur West ist bekanntlich seit einigen Wochen Oberst Stieler v. Heidekamp in Recklinghausen.

Der stellv. Magistratsdirigent Dr. Kewitz in Magdeburg hat bei der Regierung die Einsetzung eines Staatskommissars in Magdeburg beantragt.

Tagung des pommerischen Landbunds

Stettin, 17. März. Unter dem Leitgedanken „Deutscher Boden — deutsche Zukunft“ fand heute in den überfüllten Zentralhallen eine Tagung des Pommerischen Landbunds statt.

Reichsminister Göring.

von stürmischem Beifall begrüßt, hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: In den letzten 14 Jahren waren die größten Sorgen und die größten Nöte dem deutschen Bauern auf die Schulter gelegt. Sein Alter begann zu sterben. Er sah noch auf dem Hof, vielleicht nicht mehr als Eigentümer, als Verwalter für irgend eine anonyme Geldgröße, die ihn unterjocht und verzinst und verflucht hatte. Und was heißt es, wenn heute der deutsche Bauer, der Erzeuger von Milch und Butter, nicht einmal mehr imstande ist, sein eigenes Erzeugnis zu verzehren, wenn der deutsche Bauer in die Stadt gehen muß, um irgend eine Schmiere von Margarine zu kaufen und die Butter wegzugeben, nicht einmal seine Kinder mit den eigenen Erzeugnissen seiner Wirtschaft ernähren zu können! (Beifall.)

Es kam nach furchtbarem Ringen und Kämpfen die neue Zeit, von vielen heiß ersehnt. Nun endlich begann und beginnt der Aufbau. Welche Maßnahmen ergriffen werden, das wird sich in der nächsten Zeit laufend und laufend weiter zeigen. Eine verantwortungsbewusste Regierung wird unter allen Umständen durch gesetzliche Maßnahmen tun, was sie tun kann. Aber das wird immer, und sei es die beste Regierung, nur ein geringer Teil sein können von dem, was not tut. Die gewaltige Rettungsoffensive muß aus dem Volk selber kommen.

Wir wissen, die Interessensagenheiten haben unser Volk genug

denken des Sozialistischen Reichsamts Prof. Dr. Wagemann und dessen Stellvertreter Dr. Wohlmannstetter beurlaubt. — Wagemann ist der Verfasser der bekannten Schrift über die Reform des deutschen Währungs- und Kreditwesens durch goldgedeckte Noten für den Groß- und ungedeckte Noten für den Kleingeldverkehr.

Die preussischen Provinziallandtage sind auf Montag, 10. April 1933, einberufen worden.

Nach halbamtlicher Mitteilung ist in Preußen nicht beabsichtigt, statt des Ministerpräsidenten einen Staatspräsidenten einzusetzen.

Das oldenburgische Staatsministerium hat im Gnadenweg das Verfahren gegen die wegen der Tötung des Kommunisten Gerdes in Oldenburg vor den Wahlen angeklagten Personen niedergelegt. Die Tat sei zwar nicht zu billigen, sie sei aber im Kampf um die nationale Erhebung und in der Erregung über die kommunistische Terrorplage begangen worden.

Der Pariser „Figaro“ berichtet, zehn deutsche Sozialdemokraten seien nach Paris gekommen, um bei den französischen Genossen darauf zu dringen, daß die französische Regierung das Ruhrgebiet wieder befreien lasse.

zerrissen, in Bauern und Städler, Erzeuger und Verbraucher. Wo man überhaupt noch einen Gegenstand konstruieren könnte, da hat man ihn konstruiert, da hat man die „Interessen“ gegenseitig abgewogen, selbst dort, wo gar keine vorhanden waren. Und das kann ich aber sagen: Diese Regierung der nationalen Konzentration wird und muß mit eiserner Faust die Interessengegenläge in die Harmonie zwingen, die notwendig ist. (Beifall.)

Staatssekretär von Rohr

Staatssekretär von Rohr vom Reichsernährungsministerium führte u. a. aus: Die Wirtschaftspolitik eines nationalen Staates soll nicht materiellen, sondern völkischen Zielen dienen. Ein Blick auf die deutsche Wirtschaftspolitik zeigt, daß diese Ziele leichtsinnig und schuldhaft mißachtet worden sind. Statt Leben und Arbeit eine Arbeitslosigkeit, die für den, der davon getroffen ist, kaum noch ein Leben ist. Statt gesunder Menschen, in Boden verwurzelt, über große Städte mit Menschen, die, wenn nicht neues Blut vom Land kommt, in der dritten Generation bereits unfruchtbar sind. Ein Denken in Geld hat den Regierenden den Blick für die Lebens- und Sterbenszeichen einer Nation genommen.

Es wäre ungerecht, nur die Nachkriegsregierungen mit Schuld zu belasten. Seit Bismarcks Fortgang hat händlerisches Denken die deutsche Nation in immer stärkere Abhängigkeit vom Ausland gebracht. Die glänzende Vorbereitung der Armer auf den Krieg und das beispiellose Heldentum blieben vergeblich, weil eine Wirtschaftspolitik Deutschland beherrschte, die es nicht sehen wollte, daß jedes Volk einmal um sein Leben kämpfen muß. Mit den Menschen, die vom Kriegshandwerk zur Arbeit zurückkehrten, mit der Industrie, die sich von den Kriegs- auf die Friedensbedürfnisse einstellte, konnte eine deutsche Wirtschaft hingestellt werden von einer Kraft und einer Unabhängigkeit, wie sie in der Welt ihresgleichen sucht. Alles war möglich, wenn man nur wollte. Aber leichtsinnig und gewissenlos ist alles verzerrt. Der internationale Händler hat zum zweiten Mal gesiegt.

Es ist nicht wahr, daß in Deutschland eine Überproduktion herrscht. Es herrscht vielmehr eine Produktionsverwirrung als Folge einer planlosen Politik. Die deutsche Ware, die an Stelle von Auslandsware tritt, bedeutet neue deutsche Arbeit. Die künstliche Arbeitsbeschaffung ist oft nur eine Arbeitsverdrängung.

Es wird mir immer vorgeworfen, ich mißachte den Weltmarkt. Das ist unwahr, aber ich sehe keine Grenzen. Deutschland muß Rohstoffe einführen, die es selbst nicht hat, und die unentbehrlich sind. Man muß aber doch sehen, daß ein Außenhandel — wie 1928 —, bei dem weit über jenen gesunden Austausch hinaus ein Fünftel dessen, was Deutschland schuf, ins Ausland ging und ein Fünftel dessen, was es brauchte, aus dem Ausland kam, uns in einer Weise von der Welt abhängig macht, die einfach nicht zu verantworten ist. Die 6 Millionen Arbeitslosen sind nicht zuletzt die Folge davon, daß man Stück auf Stück des inneren Marktes einem Weltmarkt, der jetzt zerschlagen ist, geopfert hat. Wenn nun umgekehrt das Land, das abgerissen ist vom Dachstuhl bis zur Sitzgeheule, wieder kaufen kann, dann eröffnet das der deutschen Industrie einen Absatzmarkt, der an Größe und Sicherheit dem schwankenden Weltmarkt vielfach überlegen ist.

Es ist nicht wahr, daß das Land verödete, weil die Schnur das deutsche Volk in die Städte zog. Der letzte Grund war die einfache Tatsache, daß der Lohn der Stadt meist das Doppelte und Dreifache des Landlohns betrug. Es ist eine völkische Forderung erster Ordnung, daß der unbillige Abstand der Preise und Löhne des Landes von denen der Stadt ein Ende nimmt. Weltmarktpreise für Deutschland lehnen wir ab, denn wir wissen, daß weder der deutsche Industriearbeiter zu chinesischen Löhnen arbeiten noch der deutsche Bauer zu russischen Schleuderpreisen schaffen kann. Wer vom eigenen Volk Weltmarktpreise und Weltmarktlöhne verlangt, legt mit Sicherheit das Leben in jenem Volk still. Und genau so, wie die Arbeitslosen das Opfer jenseitigen Weltmarktlöhns sind, so ist für das Wachsen neuer Arbeit die entschlossene Abkehr von jenem falschen Denken der Ausgangspunkt. So gilt unser nächster Angriff der ausländischen Konkurrenz.

Unter die Siedlung machen wir einen tiefen Strich. Nicht aber



so, daß das Siedeln aufhört, sondern so, daß das bisherige Verfahren der Deutschen Siedlungsbank, von dem wir ein Lied singen können, abgewendet wird und die alte preußische Siedlungspraxis, der gesunde Siedlungen genug zu danken sind, wieder zur Anwendung kommt.

Es ist vollkommen falsch und ein Restbestand liberalen Denkens, wenn Staatspolitik und Wirtschaftspolitik als zwei Dinge hingestellt werden, die miteinander nichts zu tun haben. Es ist das die Grundjahlosigkeit derer, die um des Erfolges willen ihre politische Seele verkaufen. Deshalb mußten alle die Männer scheitern, die glaubten, unter einer solchen Staatspolitik die Wirtschaft heilen zu können. Aber es ist genau so falsch, wenn jetzt in der politischen Erneuerung es manchmal so hingestellt wird, als ob gleichsam vor dem Gebiet der Wirtschaftspolitik der nationale Schwung haltzumachen hätte, und falsch, wenn nationalökonomische Kämpfer die Wirtschaftspolitik bagatelisieren und nun glauben, durch staatspolitischen Umschwung die allerdinge sehr schwere, sehr in die Tiefe gehende wirtschaftspolitische Erneuerung umgehen zu können. Die nationale Revolution ist nicht vollendet, wenn nicht der staatspolitischen Wende die wirtschaftspolitische parallel geschaltet wird.

Von Luther zu Schacht

Vor drei Jahren trat Dr. Schacht freiwillig und vorzeitig von der Leitung der Reichsbank zurück. Dr. Luther löste ihn ab. Heute tritt Dr. Luther freiwillig und ebenfalls vor Ablauf der Amtszeit von der Leitung zurück. Dr. Schacht kehrt wieder. Der Präsidentenwechsel vollzieht sich äußerlich etwas anders als vor drei Jahren. Damals kam Schachts Rücktritt ganz überraschend. Luthers Rücktritt erwartete man seit dem politischen Umschwung. Man war durch die wiederholten Besprechungen zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler darauf vorbereitet. Der innere Grund des Wechsels bei der Reichsbank war damals wie heute wohl in erster Linie der Mangel an weltanschaulicher Uebereinstimmung zwischen der politischen Führung und der Leitung der Reichsbank. Der Übergang von Luther zu Schacht ist sicher in einem ebenso zu beurteilen wie der Übergang von Schacht zu Luther vor drei Jahren: Die Stabilität der Währung steht nicht in Frage. Wer darüber einen Zweifel haben sollte, wer vielleicht befürchten sollte, daß sich bei Dr. Schacht ein Wandel vollzogen habe, den kann man mit einem Ausspruch Schachts gegenüber einem schwedischen Pressevertreter am 10. März d. J. beruhigen: „Der Gedanke ist lächerlich, daß gerade ich, der ich die Inflation totgeschlagen habe, die Inflation wieder ins Leben rufen könnte.“

Die Form des Wechsels bei der Reichsbank entspricht der rechtlichen Stellung des Reichsbankpräsidenten. Es konnte nur ein freiwilliger Rücktritt in Frage kommen. Dr. Luther hatte das verbriefte Recht für sich, noch ein Jahr im Amt zu bleiben. Er hatte die Staatsräson gegen sich. Die wiederholte Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten beweist, daß das Recht, die Unabhängigkeit der Reichsbank, unberührt bleiben sollte, ohne daß die Staatsräson zu kurz kam. In ihrem Interesse hielt man jene „Gleichschaltung“ auch bei der Leitung der Reichsbank für nötig, die sich bei den maßgebenden Stellen des öffentlichen Lebens zurzeit vollzieht. Der wirtschaftliche Machtbereich der Reichsbank als Hüterin der Währung, Führerin der Kreditpolitik und als Bankier des Reichs berührt aber nicht bloß erheblich das wirtschaftspolitische Einzelgebiet der Reichsregierung, sondern grenzt auch unmittelbar an dessen politischen Machtbereich. Engste Zusammenarbeit ist nötig und selbstverständlich. Sie sachlich und persönlich reibungslos und fruchtbar zu gestalten, muß ebenso eine Sorge der Leitung des Reichs wie der Reichsbank sein. Die Leitung von Reich und Reichsbank hätten sich über das sachliche Wohl grundsätzlich verständigen können. Denn auf beiden Seiten steht fest, daß mit der Währung nicht experimentiert wird. Aber das wäre noch nicht die volle Gleichschaltung. Man wollte nicht bloß die äußere, sondern auch die innere, die gefinnungsmäßige Gleichschaltung. Und so mußte Dr. Luther dem politischen Systemwechsel das Opfer seines freiwilligen Rücktritts bringen. Für die deutsche Wirtschaft und für das deutsche Volk kommt es an erster Stelle darauf an, wie die Reichsbank geleitet wird. Die Unabhängigkeit von der Politik steht aber, wenn man darunter als das Wesentliche die Unabhängigkeit von fiskalischen Bedürfnissen und von Interessen versteht, bei dem Präsidentenwechsel nicht in Frage. Dafür birgt die währungsrechtliche Vergangenheit Dr. Schachts den Bannkreis der Selbst-

ständigkeit in der Nachbarschaft von Reichskredit und Währungskredit, von Politik und Wirtschaft scharf abzugrenzen, muß und wird künftig auch die Sorge des neuen Reichsbankleiters und der Reichsregierung sein. Das dürfte um so leichter sein, als Dr. Schacht nicht bloß im Sachlichen, sondern auch im Weltanschaulichen mit den neuen politischen Führern harmoniert.

Was geschieht mit dem Reichswirtschaftsrat?

Berlin, 17. März. Die Deutsche Allg. Ztg. wirft die Frage des vorläufigen Reichswirtschaftsrats auf und weist darauf hin, daß auch diese Körperschaft, die in den wesentlichen Aufgaben gründlich versagt habe, neugestaltet werden müsse. Gerade die wirtschaftlichen und sozialen Fragen müßten mit besonderer Sorgsamkeit und Vorsicht behandelt werden. Nachdem nunmehr aber politische Klarheit geschaffen sei, müßten diese Aufgaben wieder mehr in den Vordergrund treten.

Dies entspricht den Absichten der zuständigen Stellen. Im ganzen zählt der Reichswirtschaftsrat 316 Mitglieder. Daß ein so schwerfälliger Apparat für die praktische Arbeit viel zu schwerfällig ist, liegt auf der Hand. Die Neuerungen dürften deshalb in der Richtung einer strikteren Zusammenfassung und Beschränkung auf viel weniger Mitglieder sich bewegen. Auch eine Verjüngung wird als notwendig angesehen. Der Artikel weist durchaus zutreffend darauf hin, daß die Arbeitnehmersgruppe lediglich von Vertretern der alten Gewerkschaften besetzt, daß eine Auffrischung der Arbeitgebergruppe ebenfalls wünschenswert sei und daß schließlich innerhalb der Abteilung der freien Berufe neben verkappten Interessensvertretern und verregenen Ueberbleibseln vergangener Perioden auch Herren sitzen, die sich die Tätigkeit im Reichswirtschaftsrat zum Lebensruf erwählt haben. Unter diesen Umständen rechnet man in wirtschaftspolitischen Kreisen damit, daß in absehbarer Zeit eine entsprechende Neuordnung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats erfolgt. Ob damit bereits der endgültige Reichswirtschaftsrat geschaffen wird oder ob man zunächst eine Uebergangsorganisation für zweckmäßiger hält, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Sicher dürfte allerdings sein, daß die Zusammenlegung des neuen Reichswirtschaftsrats sich nicht aus irgendwelchen Wahlen ergeben wird, sondern daß die Mitglieder berufen und ernannt werden.

Keine Linksparteien in den Parlamentspräsidien

Berlin, 17. März. Bei den vom Reichstag und vom preussischen Landtag durchzuführenden Wahlen für die neuen Parlamentspräsidien sollen Vertreter marxistischer Parteien in keine der Präsidialfunktionen hineingelassen werden. Im letzten Reichstagspräsidium verfügten die Sozialdemokraten noch über einen Vizepresidenten und über einen Beisitzer, im Landtagspräsidium über mehrere Beisitzer. Da die Nationalsozialisten jetzt in beiden Parlamenten allein über die Mehrheit verfügen, hängt es auch lediglich von ihnen ab, ob Vertreter des Zentrums in die Präsidien gewählt werden. Darüber scheint jedoch bis jetzt nichts entschieden zu sein.

NSDAP. und Gewerkschaft

Berlin, 17. März. Der Preussische Pressedienst der NSDAP. schreibt: Aus der Tatsache, daß in diesen Tagen in verschiedenen Städten die Häuser der sogenannten freien Gewerkschaften von SA-Leuten besetzt wurden, sei nicht auf eine Gewerkschaftsfeindschaft der NSDAP. zu schließen. Vielmehr bejahe der Nationalsozialismus die Gewerkschaft als natürliche Vertretung der Interessen der Handarbeiterschaft, er wende sich ausschließlich gegen die Verfälschung des gesunden gewerkschaftlichen Gedankens durch die enghirnige marxistische Parteipolitik.

Befehung von Parteimitgliedern der SPD. in Borarlberg

Leindau, 17. März. Wie aus Bregenz gemeldet wird, hat eine Abteilung des österreichischen Bundesheeres zusammen mit der Gendarmerie das Bregenzer sozialdemokratische Parteimitglied besetzt und eine eingehende Durchsuchung der Räume vorgenommen. Es wurden 3 Gewehre gefunden.

Die Wornison von Bregenz ist in Alarmzustand versetzt worden. Ähnliche Schritte wurden in den Borarlberger Orten Dornbirn, Feldkirch und Bludenz durchgeführt.

Blutbad eines sozialdemokratischen Abgeordneten

Freiburg i. B., 17. März. Bei dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Ruhbaum sollte heute früh 5 Uhr eine Durchsuchung durch Polizei stattfinden. Ruhbaum ging gegen die Beamten tödlich vor, zog seine Pistole und erschoss den Hauptwachmeister Schleichhorn und verletzte den Kriminalsekretär Weber durch einen Bauchschuß schwer. Der Täter wurde verhaftet. Weber wurde sofort in die Chirurgische Klinik verbracht, wo eine Operation vorgenommen wurde.

Japan beansprucht die Hoheitsrechte der Mandatsinseln

Tokio, 17. März. Der Geheime Rat ist, wie verlautet, der Auffassung der Regierung beigetreten, daß die Japan als Mandat anvertrauten ehemals deutschen Gebiete, nämlich die Karolinen, die Marianen und die Marshallinseln einen Teil des japanischen Hoheitsgebietes bilden und daß infolgedessen der Völkerbund kein Recht habe, eine Klage dieser Mandatsinseln zu fordern.

Württemberg

Reichspolizeikommissariat in Württemberg aufgehoben

Berlin, 17. März. Mit Rücksicht auf die Regierungsbildung in Württemberg hat der Reichsminister des Innern dem Herrn von Jagow erteilt den Auftrag, für die Reichsregierung die Befugnisse der württ. obersten Landesbehörden wahrzunehmen, soweit dies die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erfordert, für erledigt erklärt.

Die Anordnung des Reichsinnenministers hat einigermaßen überraschend gewirkt. Immerhin entspricht diese Maßnahme dem, was erwartet werden konnte, da in Württemberg eine Regierung gebildet worden ist, die in ihrer Zusammensetzung derjenigen des Reichs durchaus entspricht. Nachdem Gauleiter Murr zum Staatspräsidenten gewählt war, lag kein Grund mehr vor, die oberste Leitung der Polizei einem besonderen Kommissar zu übertragen. Die oberste Leitung steht nach Landesgesetz dem Innenminister, also dem Staatspräsidenten Murr zu. Somit ist durch die Anordnung des Reichsinnenministers lediglich der normale gesetzliche Zustand wieder hergestellt worden. Herr v. Jagow hat demnach fortan mit der Leitung der württ. Polizei nichts mehr zu tun, bleibt aber selbstverständlich SA-Gruppenführer Süd-West (Württemberg, Baden und Pfalz). Ob die von Herrn v. Jagow berufenen Unterkommissare — Oberführer Gottlob Berger, Oberführer Christoph Diehm, Standartenführer Robert Zeller, Standartenführer Otto v. Haldenwang, Sturmbannerführer Hermann Berchtold — ihre derzeitigen Aufträge behalten, darüber wird Innenminister Murr entscheiden.

Der Staatskommissar für Stuttgart

Stuttgart, 17. März. Die Einsetzung eines Staatskommissars für die Verwaltung der Stadt Stuttgart hat, wie mitgeteilt wird, das Innenministerium deshalb für notwendig gehalten, weil der Gemeinderat in seiner derzeitigen Gestalt dem politischen Willen der Bevölkerung in keiner Weise mehr entspricht. Staatskommissar Dr. Strölin hat mit Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager die Art der Ausübung der beiderseitigen Tätigkeit vereinbart. Sämtliche städt. Beamten und Angestellten sind angewiesen, ihre Geschäfte wie bisher zu erledigen, solange keine anderen Anordnungen getroffen werden.

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager bleibt, wie wir bereits berichtet haben, im Amt. Die letzte Entscheidung in allen Angelegenheiten hat nicht mehr der Gemeinderat, sondern der Staatskommissar. Sobald die Zusammenkunft



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Helldermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Erstes Kapitel.

„Katja, Katja — sieh nur, wie schön!“

Die alte Dienerin, die saßen am anderen Fenster des großen Schlafgemachs die schweren gelblichen Vorhänge zurückzog, wandte sich um.

„Unser Seelchen wird sich erkälten und ist kaum gesund“, meinte sie, besorgt herbeieilend, „so vom warmen Bett mit bloßen Füßen ans Fenster...“

Aber das zwölfjährige Mädchen, das im weißen Nachthemd im Erker stand, schüttelte lachend den Kopf, legte einen Arm um den Hals der alten Frau und wies mit der Rechten hinaus.

„Sieh nur, wie der Schnee glitzert, Katja — es muß die ganze Nacht geschneit haben! Wie weiß und schön alles aussieht, und wie herrlich die Sonne scheint! Ach, ich bin so froh...“

Die Kleine breitete plötzlich beide Arme aus und stieß einen hellen Jubelruf hervor.

Es war auch wahrlich ein herrlicher Tag. Aus tiefblauem Himmel strahlte die Sonne herab auf die schneebedeckte Stadt, die in ihrer weißglänzenden Pracht etwas von märchenhafter Unwirklichkeit hatte. Von den zwelfstürmigen Türmen der vielen Kirchen ragten die goldenen Kreuze wie funkelnde Lichtperle gen Himmel. Gedämpft klang das Geläut einer vorüberfahrenden Droscha herauf, lustig bimmelten die Glöckchen am Geschirr der drei prächtigen Rappen, die ein herrschaftlicher Kutscher in hoher

Ustrachanmütze und Pelzmantel gewandt und kraftvoll lenkte. Zwei Offiziere saßen im offenen Gefährt, in ernstes Gespräch vertieft, sahen aber beide im Vorbeifahren am Hause empor und grüßten lachend das kleine Mädchen, das, von Katjas sorgenden Händen mit einem wattierten Kimono umhüllt, ihnen in lebhafter Freude des Erkennens zuwinkte.

„Ist mein Vögelchen denn schon auf, daß ich es so frühlich zwischern höre“, fragte ein klangvolle Stimme hinter der Kleinen, die herumfuhr und straks in die weitgeöffneten Arme der Mutter lief.

„Eben fuhr Onkel Gregor vorbei“, berichtete die Kleine Wera eifrig, „mit Onkel Sascha zusammen, und dann folgte ein zweiter Schlitten mit lauter Koffern. Gewiß muß er wieder fort. „Schade“, meinte sie bedauernd, „er spielte so fein mit mir und brachte immer so seine Bonbons! Er geht auch gar nicht gern, glaub' ich, denn er sah furchtbar ernst und böse aus. Erst als er mich sah, lachte er und winkte. Er wollte halten lassen, aber Onkel Sascha schüttelte den Kopf und sagte was und legte die Hand auf seinen Arm. Da ließ er weiterfahren.“

Die schlante blonde Frau wandte sich ab, legte unbewußt die Hand aufs Herz und sah hinunter auf die schneebedeckte Straße, als könne sie noch einen Gruß des Mannes erhaschen, dessen Lippen gestern Abend abschiednehmend auf den ihren geruht. Sie fühlte es in abgrundtiefer Hoffnungslosigkeit: Es gab kein Wiedersehen.

„Gregor Gregorowitsch ist an die Front zurückgekehrt“, sagte sie leise, mit weit in die Ferne schauendem Blick, „wir wollen beten, daß es bald Frieden gibt.“

„Ja“, nickte Wera eifrig, „und dann fahren wir wieder nach Deutschland zurück — nicht wahr, Maminka? Ich freu' mich schon auf die feine lange Reise und —“ Sie stockte, betrachtete die Mutter. Ganz groß und andächtig wurden die schwarzen Augen, die dem zarten, hellhäutigen Kinder Gesicht mit den goldstimmern Locken einen besonderen Reiz verliehen. „Wie schön du bist, Maminka“, flüsterte sie,

als fürchte sie sich, die Stille zu stören, gerade so schön wie das Bild der heiligen Gottesmutter von Kajan, das Großmama uns in Petersburg zeigte — nein, noch viel, viel schöner!“

Gräfin Weterin, fuhr aus ihrer Gedankenverfunkenheit zusammen. Sie zog ihr Lächeln an sich und schloß den Kindermund mit einem Kuß.

„Märchen du“, lächelte sie, ätzlich über das noch etwas schmale Gesicht ihres soeben von schwerer Diphtheritis genesenen Kindes streichelnd, „willst mich wohl eitel machen, hm? Ist das Bad fertig, Katja? Schön. Nun beeile dich, Liebes. Wenn es windstill bleibt, darfst du vor Tisch eine kleine Schlittenfahrt mit mir machen; der Arzt hat es erlaubt. Und heute Abend kommt Kolja an, seine Ferien haben begonnen.“

Die schwarzen Augen, die Wera von der Großmutter und dem vor einigen Jahren verstorbenen Vater geerbt, strahlten wie dunkle Sterne. Glückselig lachte sie die Mutter an, die in ihrer zarten, lichtblonden Schönheit wie die verkörperte Verheißung des herrlichen Tages vor ihr stand. Sie war wieder genesen, durfte ausfahren, Kolja kam... In allen Poren pochte das Blut, lachte und lockte das Leben.

„Du Unband, willst du dich wohl betragen“, lachte die Gräfin, schnell von der Schwelle des weißgekachelten Badezimmer zurückweichend, da Wera übermütig mit flachen Händen aufs Wasser schlug, „wir haben den Bösewicht zu sehr verwöhnt, Katja! Das sollte Onkel Gregor sehen...“

„Rrrrr! Ein rasselnder Lärm verschlang plötzlich die Stimme der Mutter. Was war denn das für ein Rebel im Raum, man konnte ja nichts mehr sehen.“

„Rrrrr — — —!“

Wera Weterin fuhr empor. Sie lag im Bett. Um sie schwarze Nacht, nur durch die schlechthaltende Jalousie sickerte ein Strahl trüblichgelben Laternenlichtes. Auf dem Nachtiisch rasselte der Becker.

(Fortsetzung folgt).

Des Gemeinderats dem Wahlergebnis vom 5. März angepaßt ist, wird, wie die Würt. Zeitung zu wissen glaubt, die Selbstverwaltung der Stadt wieder freigegeben. Man denke nicht so sehr an eine Neuwahl als an eine Neuverteilung der Sitze im bestehenden Gemeinderat, der gleichzeitig verkleinert werden sollte.

Umgang der evang. Presseverbände

ep. Um zu der durch die jüngsten politischen Ereignisse für die kirchliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geschaffenen Lage Stellung zu nehmen, waren die Leiter der ev. Presseverbände in Berlin versammelt. Die eingehende Aussprache brachte die Verbundenheit mit Volk und Vaterland und den Willen zu kraftvoller Mitarbeit an der inneren Erneuerung unseres Volkes — als der Voraussetzung des staatlichen und völkischen Wiederaufbaus — zum Ausdruck. Die Verkündigung der Kirche, die sich an alle ihre Glieder wendet, habe — so wurde betont — in dieser entscheidungsvollen Stunde eine Aufgabe von einzigartiger Bedeutung. Sie habe in Unabhängigkeit ihr gewissenshaftes und erneuerndes Wort zu sagen. Damit erweise sie auch dem Staate und dem Werden einer neuen Volksgemeinschaft den besten Dienst. Für dieses Wort der Kirche auch im öffentlichen Leben und in den politischen Bewegungen dieser Tage Gehör und freie Bahn zu schaffen, betrachten die ev. Presseverbände als ihre verpflichtende Aufgabe.

Stuttgart, 17. März.

Amtsübernahme des neuen Kult- und Justizministers Mergenthaler. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Herr Minister Mergenthaler hat am 16. März seine Ämter als Kultminister und Justizminister übernommen. Im Anschluß an warme Worte des Danks für seine Amtsvorgänger Dr. Bazille und Dr. Begerle machte der Herr Minister grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung der nationalen Erhebung. Anschließend begrüßte er die Beamtenschaften der beiden Ministerien.

Zweite höhere Justizdienstprüfung. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 49 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden. Unter diesen Assessoren befinden sich zwei Damen.

Errichtung der Fahrleitungsmeistereien Stuttgart, Ulm und Plochingen nebst Unterwerk Plochingen. Für den elektrischen Zugbetrieb auf der Fernstrecke Ulm — Stuttgart und der Vorortstrecke Ehlingen — Ludwigsburg werden am 1. April 1933 neue maschinenmechanische Reichsbahndienststellen geschaffen: zur Unterhaltung der elektrischen Fahr- und Fernleitungen die Fahrleitungsmeistereien Stuttgart, Plochingen und Ulm; zur Herabsetzung der Fernleitungsspannung auf die Spannung der Fahrleitung sowie Verteilung des elektrischen Stroms das Unterwerk Plochingen. Die neuen Dienststellen zählen vorläufig noch zu den Reichsbahn-Rebauämtern Stuttgart 2 und Ulm 1; nach der endgültigen Fertigstellung der Bauarbeiten werden die Fahrleitungsmeistereien Ulm dem Reichsbahn-Maschinenamt Ulm, die übrigen Fahrleitungsmeistereien sowie das Unterwerk dem Reichsbahn-Maschinenamt Stuttgart unterstellt.

ep. **Das württembergische Gustav-Adolf-Fest.** Die 90. Hauptversammlung des Würt. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird am 2. und 3. Juli d. J. in Göppingen gehalten werden mit Vorabend am 1. Juli.

Warnung vor dem Studium der Tierheilkunde. Die Würt. Tierärztekammer hat Veranlassung, erneut vor dem Studium der Tierheilkunde zu warnen. Durch den in den letzten Jahren erfolgten jährlichen Massenzuwachs von etwa 50 Studierenden zum Studium der Tierheilkunde allein in Württemberg sind die Aussichten für die Tierärzte in Württemberg nach der Approbation dieser Studierenden auf Jahre hinaus völlig verfallen. Die genannte Zahl ist ungeheuerlich groß, da der jährliche Abgang an Tierärzten in Württemberg etwa 2—3 beträgt. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage haben sich die Aussichten im tierärztlichen Beruf innerhalb Jahresfrist noch verschlechtert.

Automobilausstellung der AVG. Die Kraftverkehr Württemberg AVG. bringt in den neuen, vergrößerten Ausstellungsräumen der Schwabengarage, Cannstatter Straße 46, eine Auslese der Berliner Automobilausstellung zur Schau, darunter Schnittmodelle, Fahrgestelle, fertige Wagen. Die Ausstellung, die heute eröffnet wurde, zeigt Wagen der verschiedensten Fabriken. Einen breiten Raum nimmt die Ausstellung gebrauchter Wagen ein.

Obertürkheim, 17. März. Ertrunken. Gestern verlor ein Polizeibeamter einen Bettler. Als dieser Beamte kurz darauf von zwei Kollegen abgelöst wurde, stieß einer von ihnen auf der Neckarbrücke auf den Verfolgeten. Der Bettler sagte zu den bei ihm stehenden jungen Obertürkheimer Burken: „Der kriegt mi ne!“ und lief über das Eisenbahngelände in den Neckar. Als er bis kurz vor dem gegenüberliegenden Ufer geschwommen war, sank er plötzlich, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, unter und wurde bis zur Stunde noch nicht gefunden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 17. März. Gestern nachmittags wurde das kommunistische Arbeiterwäldchen auf dem Eisberg von Hilfspolizei besetzt. Am Flaggemast wurde die Halenkreuzfahne gehißt. Eine Abteilung Hilfspolizei wurde als ständige Wache auf dem Gelände des Waldheims zurückgelassen. Für die Wartung der Tiere des Tierparks wurde Sorge getragen.

Versteigerung in Weil. Zu der dieser Tage abgehaltenen Versteigerung des toten Inventars in Weil fanden sich annähernd 300 Personen ein, darunter viele aus ländlichen Kreisen. Das meiste, was angeboten wurde, fand Abnehmer. Es handelte sich lediglich um Privatgut des früheren Königs, weshalb auch seine Tochter, die Fürstin zu Wied, frühere Prinzessin Pauline, der Versteigerung beiwohnte. Das in großen Mengen angebotene Biergeschloß, Pferdebesen, Damen- und Herrenfädel, fanden laut „Ehlinger Zeitung“ zu niedrigen Preisen raschen Absatz.

Röngen O. Ehlingen, 17. März. Schließung einer Turnhalle. Wie in noch anderen Gemeinden des Bezirks ist durch Erlass des Polizeikommissars in Württemberg auf Anordnung des Oberamts die hiesige Turnhalle des Gesangsvereins Eintracht geschlossen und versiegelt worden. Außerdem wurden verschiedene Funktionäre der A.D. und anderer politischer Organisationen von hier durch ein Polizeiaufgebot in Schutzhaft genommen.

Zuffenhausen, 17. März. Tödlich verunglückt. Bei den Grabarbeiten am Feuerbach verunglückte der etwa 50-jährige verheiratete Notstandsarbeiter Albert Curia, indem von einem in seiner Nähe befindlichen Durchbruch die Erd-

matten gegen ihn herabstürzten. Obgleich die Mitarbeiter ihn innerlich weniger Minuten ausgraben konnten, starb er nach kurzer Zeit.

Heilbronn, 17. März. Nationalsozialistischer Dringlichkeitsantrag im Gemeinderat. In einer auf Donnerstag nachmittag einberufenen außerordentlichen öffentlichen Gemeinderatssitzung gab zu deren Beginn Stadtrat Wulle, der den Vorsitz führte, eine Erklärung zur neuen politischen Lage ab. Stadtrat Gültig verlas und begründete hierauf einen Dringlichkeitsantrag der nationalsozialistischen Fraktion, der sieben Punkte umfaßte. Es wurde darin gefordert eine Antragstellung ans Würt. Staatsministerium auf Änderung der würt. Gemeindeordnung in Anpassung an die neuen Verhältnisse und entsprechende Neuaufstellung des Gemeinderats nach dem Wahlergebnis vom 5. März oder vollständige Neuwahl, ferner daß der 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters durch einen Nationalsozialisten, der 2. Stellvertreter durch ein Mitglied der Bürgerlichen Vereinigung zu stellen sei. Weiterhin wird gefordert: Festlegung des Oberbürgermeistergehalts auf 12.000 M., Entziehung des Ehrenbürgerrechts Max Rosengarts, Entziehung des Gemeinderatsmandats des Stadtrats Gumbel, Umbenennung des Rothenauplatzes in Hindenburgplatz und der Allee in Adolf-Hitler-Allee sowie Entfernung der Bilder von Marxisten aus dem großen Ratssaal.

Heilbronn, 17. März. Zuchthausstrafen für Münzfälscher. Vor der Großen Strafkammer hatten sich der Feinmechaniker Otto Neubold aus Dettingen O. M., Mautbrunn, der Feinmechaniker Karl Eisenmann aus Stuttgart und der Modellschreiner Tobias Cloß aus Würzburg wegen Münzverbrechen zu verantworten. Die Angeklagten hatten im vergangenen Sommer zu Dettingen falsche Fünf- und Zweimarkstücke im Gießverfahren hergestellt und in Mülhacker, Karlsruhe und Stuttgart abgesetzt. Das Gericht verurteilte Neubold zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Eisenmann zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Cloß zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Neubold und Eisenmann sind erheblich vorbestraft.

Ebingen, 17. März. Im Gemeinderat wurde der Errichtung einer weiteren staatlichen Hilfslehrerstelle an der Höheren Schule und der Wiedererrichtung einer Lehrerstelle an der Volksschule, ferner der Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Ebingen durch die Amtskörperschaft, der Herabsetzung der Getränkesteuer auf 10 v. H. (früher 20 v. H.) des Kleinhandelspreises zugestimmt.

Schweningen, 17. März. Bürt. Maier aus der Untersuchungshaft entlassen. Am Mittwochabend wurde, wie die „Neckar-Quelle“ erfährt, der Inhaber des Bibowerts und der Firma Bürt. Maier, Christian Bürt. Maier, gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 20.000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen. Die Kaution stellte ein Verwandter.

Göppingen, 17. März. Rücktritt des Gemeinderats verlangt. Die vier nationalsozialistischen Gemeinderäte hatten u. a. einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, daß der Gemeinderat neu gewählt werden und die Stadtgemeinde aus dem Spar- und Konsumverein austreten solle. Der Gemeinderat lehnte die Dringlichkeit ab. Es wurde erklärt, der Gemeinderat werde solange auf seinem Posten bleiben, bis die Regierung ihn auflöse.

Mammst. Ausgegraben. In der städt. Kiesgrube wurde ein großer Mammst-Badenzahn ausgegraben. Er wird dem Göppinger Heimatmuseum überwiesen werden. Neuer Leiter für die Stadtkapelle. An Stelle des Musikdirektors Max Schulz, der seinen Posten als Leiter der hiesigen Stadtkapelle gekündigt hat, will Obermusikmeister Schmidt vom Reichswehr-Bataillon Gmünd das Amt übernehmen. Der Gemeinderat stellte der hiesigen Stadtkapelle eine Beihilfe von vorläufig 2000 Mark in Aussicht.

Ulm, 17. März. Das Rathaus besetzt. — Oberbürgermeister Dr. Schwammberger im Urlaub. Am Donnerstagabend gegen 8.30 Uhr wurde von eingekleideten Hilfspolizisten und SA. das Rathaus besetzt. Auch wurden bei einzelnen städt. Beamten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Wie von nationalsozialistischer Seite verlautete, erfolgte diese Maßnahme, um eine mögliche Besetzung von Ämtern hintanzuhalten. Wie das Bürgermeisterramt mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Schwammberger gestern einen Krankheitsurlaub angetreten.

Heilbronn, 17. März. Staatskommissar gewünscht. Oberbürgermeister Beutinger, der zurzeit krank ist, hat an den Gemeinderat ein Schreiben gerichtet, in dem er sich auf den Boden der neuen Tatsachen stellt und worin er mitteilt, daß er nach seiner Wiederherstellung sein Amt antreten wolle. Außerdem hat sich Oberbürgermeister Beutinger nach Stuttgart wegen Entsendung eines Staatskommissars zur Führung der Rathausgeschäfte bis zu seiner Genesung gewandt.

Dr. Gemeinderat hat die nat.-soz. Dringlichkeitsanträge, mit Ausnahme derjenigen betr. Rosengart und Gumbel, angenommen.

Böblingen, 17. März. Kommunisten unerwünscht. — Nachtflugverkehr. Die nationalen Rathaus-Fraktionen haben den Bürgermeister ersucht, dafür zu sorgen, daß die Vertreter der A.D. und der A.B.D. in den Sitzungen des Gemeinderats nicht mehr anwesend sind, da diese kein Recht haben, über Gemeindeangelegenheiten mit zu bestimmen. Die in Betracht kommenden Gemeinderatsmitglieder sind hierauf vom Vorsitzenden abgebeten worden, im Interesse des Friedens in der Gemeinde vorläufig den Gemeinderatssitzungen fernzubleiben. — Der Flughafen Stuttgart-Böblingen wird im Laufe dieses Jahres eine Nachtflugstrecke bekommen. Da die Bäume an der Neuen Siedlinger Straße, soweit sie in die Hauptfluglinie fallen, ein bedeutendes Hindernis für den Nachtflugverkehr bilden, wurde ihre Beseitigung beschlossen.

Bolheim O. Heidenheim, 17. März. Großfeuer auf dem Ugenhof. Donnerstag nacht sind Schuer, Schuppen und Schafhaus von Georg Niesler, Wirt auf dem Ugenhof, samt vielen Maschinen b. a. abgebrannt. Berettet wurde das Wohnhaus und der Stall sowie das gleichfalls gefährdete Anwesen Bosh. Die Brandursache ist noch nicht einwandfrei festgestellt.

Pforzheim, 17. März. 18 Ostjuden ausgewiesen. Wie der Polizeibericht meldet, haben in Pforzheim 18 Ostjuden einen Ausweisungsbefehl erhalten. Sie müssen auf beschleunigtem Weg das Reichsgebiet verlassen. Es handelt sich um 10 jährlinge Ausländer. — Mehrere Wirtschaften, in denen die Kommunisten verkehrten und die oft Ausgangspunkte von politischen Gewalttätigkeiten waren, sind geschlossen worden.

Lokales.

Widdbad, 18. März 1933.

Warnung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind Fälle bekannt geworden, in denen Personen mit mifhründlich geführten Adelspreidateln im Land herumreisen und Kunstwerke anbieten, die angeblich alter Familienbesitz, jetzt unter dem Druck der wirtschaftlichen Not veräußert werden müßten. In Wirklichkeit dürfte es sich um Agenten des Kunsthandels der großen Plätze des Kunstmarktes, die schwer verkäufliche, vielfach minder wertvolle Händlerware auf diese Weise als günstige Gelegenheitskäufe in Privatbesitz unterzubringen suchen. Durch die Führung der Adelspreidateln wird versucht, sich den Eingang in die Kreise der Kunstsammler zu erleichtern und durch die falschen Herkunftsangaben den Wert der Händlerware zu steigern. Derartigen Angeboten gegenüber erhebt größte Vorsicht am Platz.

Sprollenhaus, 17. März. Heute mittag brach in einem mit Holz- und Heuvorräten angefüllten Schopf des Wilhelm Günthner, neben der Schule, Feuer aus. Dem tatkräftigen Eingreifen des Löschzuges, ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Schaden ist bedeutend und die Entstehungsursache noch ungeklärt.

Hinweis. Wir machen unsere Leser auf das in dieser Nummer erscheinende Inserat betr. „Rhöner Gebirgsfräuler-Lee“ aufmerksam.

Gedenkmünze zur nationalen Erhebung. Anlässlich der Einigung der nationalen Kräfte und der spontanen Willensfundgebung des deutschen Volkes für den Wiederaufbau eines starken Vaterlandes gelangt durch die Zentralverbestelle Deutscher Gedenkmünzen Berlin nach dem Entwurf des bekannten Münchener Bildhauers Karl Götz eine Erinnerungsmedaille zur Ausgabe. Die Vorderseite trägt das Kopfbildnis von Adolf Hitler mit der Beschriftung „Reichskanzler Adolf Hitler — 30. Januar 1933“. — Die Rückseite zeigt eine symbolische Darstellung der machtvollen Erhebung mit feingemäßer Umschrift und den Daten 5. März — 12. März 1933. — Die Gedenkmünze wird von der Preußischen Staatsmünze Berlin in Fünfmärkstückgröße in Bronze (Preis RM 3.—) und in Feinsilber (Preis RM 6.—) geprägt. Anfragen sind zu richten an die Zentralverbestelle Deutscher Gedenkmünzen, Berlin NW 7 (Postfachkonto Berlin 1090).

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Verfrühter Meldung. Die Meldung, daß die Berufung des Reichspolizeikommissars in Württemberg von Jagow vom Reichsinnenminister zurückgezogen sei, nachdem die Regierung in Württemberg gebildet worden ist, wird nachträglich als verfrüht bezeichnet. An zuständiger Stelle wird darüber erst Beschluß gefaßt.

Verbot der „Riedlinger Zeitung“. Die „Riedlinger Zeitung“ ist wegen eines Artikels, in dem das Hissen der schwarz-weiß-roten Fahne lächerlich gemacht worden ist, auf die Dauer von acht Tagen verboten.

Dieser Sonderfall gibt dem Polizeikommissar für das Land Württemberg Veranlassung, die Presse darauf hinzuweisen, daß irgendwelche leichtfertigen Herabsetzungen des Ansehens der von der nationalen Regierung anerkannten Flaggen von hier aus unannehmlich geahndet werden.

Unterkommissar. Standarieführer Dr. Sommer-Heilbronn ist als Unterkommissar zur besonderen Verwendung für die Oberämter Brackenheim, Crailsheim, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Mergentheim, Neckarulm und Oehringen bestellt worden.

Pfänger beurlaubt. Dem Oberregierungsrat Pflüger im Wirtschaftsministerium ist vom neuen Wirtschaftsminister Murr auf Grund des Art. 45 Abs. 2 des Beamtengesetzes die Ausübung des Dienstes mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von drei Monaten unterlagert worden. — Oberregierungsrat Pflüger ist sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter und war von 1928—1932 Präsident des Landtags.

Die soz. Landtagsfraktion hat beim Landtagspräsidenten Dr. Schmidt gegen die kurze Schutzfrist des Abg. Ulrich nach der letzten Landtagsstimmung Einspruch erhoben.

Die Höhe der diesjährigen Nobelpreise. Die Nobelpflicht hat gestern ihren Geschäftsbericht für 1932 veröffentlicht. Für die Nobelpreise dieses Jahres sind 851.655 Kronen bereitgestellt worden. Die fünf diesjährigen Preise werden sich also auf je 170.331 Kronen belaufen.

Herne die jüngste deutsche Großstadt. Mit einem kleinen Mädchen, das am 14. März als Tochter des Elektrotechnikers Josef Henkel das Licht der Welt erblickte und des den Vornamen Margarete erhielt, wurde Herne die jüngste deutsche Großstadt, denn durch diese Geburt erreichte die Kohlenstadt den 100.000. Einwohner.

Explosion auf einem norwegischen Dampfer. An Bord des norwegischen Dampfers „Hinnor“ ereignete sich 300 Meilen von Colombo (Ceylon) entfernt eine Explosion, der 15 Personen zum Opfer gefallen sein sollen. Die 15 Überlebenden, von denen fünf schwer verletzt sind, retteten sich in einem Boot, das von einem japanischen Dampfer gefunden wurde.

Zugzusammenstoß in der Mandchurie. — 50 Tote. Zwischen Tschengschiatun und Supingtai stieß in der Nacht zum Freitag ein Güterzug gegen die hinteren Wagen eines haltenden Personenzugs. 50 Reisende wurden getötet, mehr als 70 verletzt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Oculi, den 19. März 1933.

9.45 Uhr Predigt (Text: Luf. 11, 14/28; Lied: 28) Stadtpfarrer Baum. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Baum.

8 Uhr abends musikalische Abendfeier des Calmbacher Posaunenchores „Ein Gang durchs Kirchenjahr“.

Donnerstag, den 23. März.

8 Uhr abends im Gemeindefaal Regier Frauenabend des Winters.

Katholischer Gottesdienst.

1. Fastensonntag (Oculi), 19. März — Fest des hl. Joseph.

7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schlußgebet. — 2 Uhr Andacht.

Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Freitag abends 5 1/2 Uhr Fastenandacht.

Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes. Donnerstag 6.25 Uhr.

Billig wie immer

Saftiger gefochter Schinken
1/2 Pfd. 35 ¢
Frankfurter Leberwurst
1/2 Pfd. 15 ¢
Komadour, halbfett
1 Pf. 20 ¢
Stangentäse ohne Rinde
1 Pfd. 1 Pf. 48 ¢

Neu! Weißwein
(Hybriden) Liter nur 58 ¢

Zuckerlöse Orangen
2 Pfd. 38 ¢
Goldgelbe Bananen
2 Pfd. 38 ¢
Schneeweißer Blumentohl
von 25 ¢ an

Befonders billig
1 Pfd. Tafel-Margarine
1 Tafel Kokosfett
auf für nur 55 ¢

5% Rabatt!
Sammeln Sie unsere
Oster-Gutscheine



Klavier

(Eipp & Sohn), sehr gut
Neuherst billig zu verkaufen
Anfragen unter A. Z. 280
an die Tagblattgeschäftsstelle

Todesanzeige.

Wildbad, den 17. März 1933.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem am Freitag, den 17. März 1933, im Alter von 42 Jahren erfolgten Hinscheiden unseres hochverehrten Vorstandsmitgliedes

Herrn Ernst Gerster

Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene hat während seiner 23jährigen Tätigkeit mit musterhafter Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit unserer Genossenschaft gedient und sich durch seinen geraden Charakter viele Freunde erworben. Wir werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Vorstand und Aufsichtsrat
der
Pforzheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. März 1933, nachmittags 1/2 3 Uhr, in seiner Heimat Sulz a. Neckar statt.

Aufforderung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Pflchtigen, die Feuerwehrdienst leisten wollen, können sich bis 31. März ds. Js. beim Kommando der Freiwilligen Feuerwehr melden. Die Einberufung zum Dienst erfolgt jeweils nach Bedarf durch das Feuerwehrkommando. Die infolge vollzähligen Mannschaftsstandes nicht mehr aufgenommenen Personen müssen eine Feuerwehrgabe von 8 bis 20 RM entrichten. Die Feuerwehrpflicht dauert vom 20. bis 45 Lebensjahr.

Wildbad, 18. März 1933.

Bürgermeisteramt.

Städt. Frauenarbeitschule Wildbad

Anmeldungen für die am 20. April 1933 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.

Die Schulleitung.

- I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschenähen
b) Kleidernähen
c) Sticken
II. Abendkurse: a) Wäschenähen
b) Kleidernähen

Wöchentlich 2 Abende je 2 Stunden.

Kursdauer: 20. April — 28. Juli 1933

Auskunft: wird jederzeit bereitwilligst erteilt.

W Forstamt Wildbad.
Forstmeisterrevier.

Schotterbeifuhrakkord

Zu vergeben ist die Beifuhre von 839 cbm Kalkschotter ab Bahnhof Wildbad und Calmbach auf Alterbachweg (5), Ob. Kleinenzstraße (200), Unt. Kleinenzstraße (70), Gernsbacherweg (3), Regeltalweg (80), Regeltalweg (35), Baisstraße (12), Billionenweg (5), Ob. Röllwasserstr. (15), Unt. Röllwasserstr. (20), Langsteige (25), Wanneebenenweg (15), Alte Baurenbergsteige (30), Neue Baurenbergsteige (60), Sprossenhäuserweg (3), Krummerkopfweg (30), Mooschleifweg (30), Mühlgrundweg (8), Schwarzbachweg (5), Hältenweg (5), Sp'hwieslesweg (7), Berl. Baisstr. (5), Wanneebenenweg (20), Wannegrenzweg (5), Wanneeschleifweg (25), Wildbaderweg (15), Meisterebenenweg (20), Kleinenzhangweg (80), Meisternhangweg (6). Schriftliche Angebote — auf die einzelnen Wege getrennt — sind bis Mittwoch, 22. März 1933, nachmittags 6 Uhr, auf der Forstamtskanzlei abzugeben.

Nation. Frauendienst.

Montag

nachmittags 3 Uhr
„Rosenu“

Steuer-Einzug.

Die Grund-, Gebäudeentwands-, Gebäude- und Gewerbesteuern für Monat März 1933, die rückständigen Steuern, Bürgersteuern pro 1931 und 1933 werden am

Montag, den 20. März 1933.

vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Wildbad, den 18. März 1933.

Stadtkasse.

Stadtgemeinde Wildbad.

Brennholz- u. Reis Schlagverkauf.

Am Donnerstag, den 23. März 1933, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Hotel Kühler Brunnen aus Abt. Häsloch (Marienruhe) 17 rm Bu-Anbr. und 5 rm Ta-Anbr.

Ferner aus Abt.: Eberhardsteige, Kienhalde, Mezenriß, Wildbader Hang, Luchhalde und Lammwirt — 17 Lose geschätzt zu 1180 Nadelholzwellen.



Kennbachbrauerei

Heute Samstag und Sonntag

Mezelsuppe

wozu freundlichst einladet **Jos. Weberl.**

Gewerbe- und Handelsverein

Am Montag, den 20. März 1933, abends 8 Uhr, findet im Hotel Stern eine

Mitglieder-Versammlung

statt. — Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Kennen Sie den herrlichen Duft

einer Bergwiese? Wissen Sie, woher er kommt? Von all' den Heilpflanzen, die die gütige Mutter Natur uns Menschenkindern heilert zur fleißigen Anwendung in gesunden und kranken Tagen. Wissen auch Sie den hohen Wert dieser Kräuterlein kennen lernen? Seit Jahren gibt es in den Apotheken die auf den Bergen des Rhöngebirges gesammelten Heilkräuter. Es sind dies die vier verschiedenen Mischungen des wegen seiner Heilkraft und feinen Wohlgeschmacks im In- und Ausland berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Nücht, Rheumatismus, Nücht, Hegenküß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Nücht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserfücht, Fettsüchtigkeit u.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden u.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräutertee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausierern nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teesur.

Zu haben in den Apotheken, in Wildbad bestimmt Stadtapothek.

Voranzeige!

Am Osterfonntag, nachmittags 4 Uhr marschirt der Sturmbann II/119 der Stuttgarter S.-A. in Stärke von ca. 600 Mann auf einem **Manövermarsch Stuttgart-Baden-Baden** in Wildbad ein.

Hier findet abends ein großer Fadelzug mit Zapfenstreich und anschließend ein großer Deutscher Abend in der Turnhalle unter Mitwirkung der Standartenkapelle II/119 statt.

Wir bitten die Bevölkerung Wildbads um Bereitstellung von Privatquartieren vom Osterfonntag auf Montag (event. mit Abendessen, Frühstück und Vesperbrot). Einzeichnungslisten hiesür werden im Laufe nächster Woche in jedem Haushalt vorgezeigt werden.

N. S. D. A. P., Ortgruppe Wildbad.



Krieger- und Militärverein Wildbad

Am Sonntag, den 19. März 1933, nachmittags 2 Uhr, findet die

Generalversammlung

im „Wildbader Hof“ statt.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Ehrung langjähriger Mitglieder
4. Neuwahlen
5. Bundestag in Hall
6. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die Ehrenmitglieder und Kameraden des Vereins und der K. K. Abteilung freundlichst eingeladen.

Großer Laden

in bester Kurlage zu mieten gesucht.

Offerten unter D. B. 125 bef. Rudolf Mosse, Dresden



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Samstag, den 18. März d. Js., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Wildbader Hof“ die

Korpsversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Beratung des Etats 1933/34
4. Verschiedenes.

Anzug: Dienstrock und Mütze.

Der Verwaltungsrat.

An die Mitglieder des Turnvereins Wildbad!

Der Vorzugspreis der Festkarte für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart beträgt bei Zahlung vor dem 31. März RM 5.— und wollen Festteilnehmer sich umgehend beim 1. Vorsitzenden, Herrn Adolf Stern, Kaufmann, anmelden. Da nach Ablauf obiger Frist die Festkarte RM 6.50 kostet, liegt es im eigenen Interesse der Fest-Besucher, diese Vergünstigung für sich in Anspruch zu nehmen.

Der Turnrat.

Bringe in empfehlende Erinnerung meine

Platten-Terrazzoarbeiten
Hausteine, Grabsteine und
Einfassungen, Betonpfosten
Schoferkamine 20/20 25/25

bei billiger Berechnung.

Karl Bott, Platten-Terrazzogeschäft

Laden

sowie
3-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör
sofort oder später
zu vermieten.

Gest. Anfragen sind zu richten an **Ggs. Goepfer**
Strasbourg Cronenbourg
Elf.
Mittelhausbergerstr. 40.

Wir suchen

einen tüchtigen Herrn am Plage für Bezirks-Verteilungsgelle. Verdienst 200 RM, Monatszuschuß und Umsatzprovision. Es wollen sich nur ernstliche Interessenten melden, die auch in der Lage sind, gewissenhaft zu arbeiten und über etwas Vermittel verfügen. Angebote an Schließfach 567, Stuttgart.



Schützenverein Wildbad

Gegründet 1843

Sonntag, den 19. Mär 1933

Übungsschießen

Schützenmeisteramt.

Mädchen

sucht Stellung
in Pension oder Hotel als
Zimmer- und Serviermädchen.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Wer hat Geld?

Ab Fabrik
Maßanzugstoffe
braun- und grau gestreift
Meter 5.80, 8.80
Erga, Gera 167/7

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Samstag, den 18. März 1933

abends 8 Uhr, findet im

Local „Schwarzwaldbhof“ eine

Monats-

Bersammlung

statt.

In Anbetracht der wichtigen

Tagesordnung werden die

Mitglieder ersucht, zahlreich

zu erscheinen.

Anschließend findet

Spielerziehung

für sämtliche aktiven Spieler

statt.

Der Ausschuß.

